reformierte
kirche wetzikon

„Gottes Reich mitten in der Gesellschaft“

Gottesdienst, 29. Mai 2022

Pfrn. Maria-Inés Salazar-Gaam

Liebe Leserinnen und Leser

Wir hoffen, dass sie/ihr durch diese Predigtreihe als Kern-Gemeinde und die anderen Gemeindeglieder, die zu uns gehören - aber nicht präsent sind - sich auch mit den Visionen der Kirchenpflege, Mitarbeitern, Musikern und uns Pfarrpersonen angesprochen fühlen…und nicht nur angesprochen, sondern auch herausgefordert, inspiriert fühlen - um in dieser Form miteinander diesen Traum verwirklichen zu können. Heute werden wir darüber reflektieren: wie relevant wir als Kirchen in unserer Gesellschaft sein können. Ich zitiere: „*Wir wollen den Mitmenschen und der Öffentlichkeit dienen und arbeiten nach Möglichkeit mit passenden Institutionen zusammen*“

LESUNG

Die Pharisäer fragten Jesus: „Wann kommt das Reich Gottes?“ Jesus antwortete: „Das Reich Gottes kommt nicht so dass man es an Äusseren Anzeichen erkennen kann.
Man wird auch nicht sagen: ‚Schau her, hier ist es!‘ oder ‚Dort ist es!‘ Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch“
(Lukas 17, 20-21 – Basis Bibel)

Liebe Gemeinde

Die Vision unserer Kirchgemeinde versucht unsere Augen … aber vor allem unsere Herzen auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Letzten Sonntag hat mein Kollege über Visionen vom früheren deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt ein Zitat betont: Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen! …
Ja… die Vision unserer Kirche, die den Menschen der Gesellschaft erreichen will, damit sie darin die christliche Gemeinschaft erleben kann… ist oder tönt wie eine Utopie...

Die Frage wäre: Braucht unsere Kirchgemeinde die Gesellschaft ?oder - braucht die Gesellschaft überhaupt unsere Kirchgemeinde?

Vielleicht müssen wir für diese Herausforderung keinen Arzt suchen… sondern einen Soziologen … oder einen Psychologen … vielleicht sollten wir jemanden finden, der zielstrebig eine relevante Botschaft vermitteln wird, die im besten Fall einen signifikanten Mehrwert für die gesamte Gesellschaft von heute beinhaltet!

¿Wie wäre es?, wenn wir diesen Jemand Jesus Christus nennen würden:
Hat dieser Wander-prediger, -der mit seinen Worten und Handlungen vor 2000 Jahren eine ganze Gesellschaft und das Religiöse seiner Zeit revolutioniert hat, - heute noch etwas zu sagen/melden?

Dieser Jesus hat die Heilige Schrift der Tora nicht als Gesetz erlebt, sondern als Weisung und Anleitung für ein würdiges Leben, für ein Leben mit Sinn und im Einklang mit Gott, dem Schöpfer, mit der Menschheit und sogar mit dem ganzen Kosmos!

In den Versen, die uns Ursula vorgelesen hat, steht die Konfrontation der religiösen Elite mit Jesus. Sie wollten ihn diskreditieren, und fragten ihn ganz provokativ: Wenn du alles weisst, dann solltest du wissen *„wann das Reich Gottes kommt"*… Denn die Religiösen dieser Zeit warteten, dass Jahwe, der Gott und König der Welt, der von Anfang an über die ganze Welt herrschte, endlich sein

Königreich und seine Herrschaft durchsetzen würde… aber mit grosser Macht und Kraft gegen alle Wiederstände..
Jesus antwortete den Pharisäern, dass „Das Reich Gottes nicht so kommt, dass man es an äusseren Anzeichen erkennen kann…
Man wird auch nicht sagen: „Schau her, hier ist es!, oder „dort ist es! Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch."

Wenn man Jesu-Worte als Vision nehmen würde, könnte das eine wunderbare Vision sein! … JA „Das Evangelium der Gnade Gottes mitten unter den Menschen… auch mitten unter uns heute!

Liebe Gemeinde,
wir leben in einem Land wo das Evangelium der Freiheit und Nächstenliebe eine wichtige Rolle in den politischen und sozialen Institutionen spielte – und auch heute noch so erlebt wird!

Aber wird sich unsere Gesellschaft in der Vision Gottes beteiligen, dass sein Himmelreich auf Erden erlebbar und sogar sichtbar wird?

Obschon selbst das Gebäude unserer Kirche eine sichtbare und nützliche soziale Rolle im Verkehr unserer Stadt spielt … als der teuerste und schönste Kreisel… Unsere Kirche als Gebäude könnte nicht besser sichtbar sein, als hier als zentraler Verkehrs-knoten-punkt in Wetzikon!
Gleichzeitig laufen täglich viele Leute durch den Park und viele fahren rund um diesen Kreisel in alle Richtungen … aber ¿werden wohl alle die Blache, die Plakate, die Einladung zu den Veranstaltungen beachten!?

Unsere Vision ist, dass die Sichtbarkeit der Gemeinde durch das Wirken wichtiger wird, damit unser Glaube an den Gott der Bibel in der Gesellschaft erleb-bar und fassbar wird.

Wir haben vor drei Tagen Auffahrt in einer vollen Kirche gefeiert und die Botschaft von Jesus vor der Himmelfahrt war: *„Gehet hin zu allen Völkern"… und ich bin bei auch alle Tage!* – Dieses *„Geht hin zu allen"…* war eine Einladung ohne Zwang oder Pflichtgefühl. Eine Einladung der Liebe, wo man dankbar und von Herzen heraus mit-teilt, was Gott uns geschenkt hat.

Die Praxis der Menschlichkeit und Gerechtigkeit ist (meiner Meinung nach) sehr wichtig. Unser Schöpfer hat uns reichlich beschenkt!
Nicht nur mit allem Reichtum der Natur, des Kosmos, sondern er hat uns auch sein Wort und seinen Geist gegeben, der uns beisteht und uns mit Talenten und Gaben befähigt, die wir für ein sinnvolles Leben in unserer Gesellschaft einsetzen können.

Die Pharisäer sahen, während der Zeit Jesu, dass er – für die wirtschaftliche Macht, für die politische Macht …und für den religiösen „Status Quo" – unbequem war…
¿Wer wird sich bei uns unbequem fühlen, wenn wir uns mehr für die Schwächeren und gesellschaftliche Gerechtigkeit einsetzen?
¿Wer wird sich bei uns unbequem fühlen, wenn wir „unser Kirchensein" in der Gesellschaft mit all ihrer Vielfältigkeit ansprächen?…..

„Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten" sagte Jesus
und hatte keine Hemmungen mit diesen Menschen Kontakt zu haben oder sich mit ihnen an einen Tisch zu setzen!
Und es waren nicht nur Arme oder Menschen am Rand der Gesellschaft, sondern alle, die Hunger und Durst hatten am Leben und an der Gerechtigkeit…

Liebe Gemeinde
Wir setzen uns für eine weltoffene Kirche, für den sozialen, ökumenischen und interreligiösen Dialog ein. Diese Vision entspricht mir sehr…

Aber wenn wir als Kirche und Gemeinde eine solche Vision haben, dann sollten wir uns bewusst sein, dass wir zuerst uns selbst reflektieren und selbst bewusst werden müssen/sollten, das wir auch eine Veränderung erleben können…

Vielleicht gelingt es uns auf Augenhöhe und in Freiheit und Respekt Menschen zu begegnen, die anders sind als wir, aber die unsere Vision und Verkündigung teilen oder erleben wollen.

Unsere Gemeinde will sich nicht nur durch Gebäude sichtbar machen - sondern auch in dieser Gesellschaft ernst nehmen: z.B. bei der Sorge um die Schöpfung, damit wir mit Verantwortung handeln, sowie gemeinsam und bewusst das Himmelreich auf der Erde erleben.

Vielleicht erfahren wir durch diese Vision und weiterführende Reflexion von unserem Glauben, der Sozialethik und von Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein neues Verständnis der Rolle und der Relevanz unserer Kirche in der Gesellschaft von morgen.

- Wagen wir es, gemeinsam zu neuen Ufern aufzubrechen… AMEN